

3. vertrauen

Das neue Jahr beginnt im Judentum mit zehn Tagen der Besinnung und des Neubeginns. Sie dienen als Vorbereitung auf den Versöhnungstag, das höchste Fest. Im jüdischen Gebetbuch wird der Beter und die Beterin mit der Frage konfrontiert, ob es denn überhaupt möglich sei, die Gewohnheiten und Muster des Lebens zu ändern. Als Antwort wird ein Wort des Propheten Ezechiel in Erinnerung gerufen. Es gipfelt in der Zusage, Gott werde dem Menschen ein neues Herz und einen neuen Geist geben. Nachdem der Geist all das Dunkle in uns aufgedeckt und ans Licht gebracht hat, wie wir im vorangegangenen Kapitel gesehen haben, geht es nun also um die Frage: Wie geht es weiter?



Bibelstelle

Ich nehme euch heraus aus den Nationen,
ich sammle euch aus allen Ländern
und ich bringe euch zu eurem Ackerboden.
Ich gieße reines Wasser über euch aus,
dann werdet ihr rein.

Ich reinige euch von aller Unreinheit
und von allen euren Götzen.

Ich gebe euch ein neues Herz
und einen neuen Geist gebe ich in euer Inneres.

Ich beseitige das Herz von Stein aus eurem Fleisch
und gebe euch ein Herz von Fleisch.

Ich gebe meinen Geist in euer Inneres und bewirke,
dass ihr meinen Gesetzen folgt
und auf meine Rechtsentscheide achtet und sie erfüllt.

Dann werdet ihr in dem Land wohnen,
das ich euren Vätern gegeben habe.

Ihr werdet mir Volk sein und ich, ich werde euch Gott sein.

(Ez 36,24-28)

Neues Herz und neuer Geist

Gibt es einen Ausweg aus der Schuld? Und ob es den gibt. Um es mit dem Propheten Ezechiel zu formulieren: „Schafft euch ein neues Herz und einen neuen Geist!“ (Ez 18,31). Mit anderen Worten: Ändert euer Denken und Tun. Übt ein neues, besseres Verhalten ein, trainiert es, wie ein Sportler immer wieder dieselben Bewegungsabläufe wiederholt, bis er sie im entscheidenden Moment wie ein Programm abrufen kann. Ezechiel versucht es also mit einem Appell. Wir sind für unsere Entscheidungen verantwortlich, demgemäß müssen wir Wege der Entzweiung nicht fortsetzen. Wir können auch anders.

Aus dem alltäglichen Leben wissen wir, wie wenig Appelle bewirken. Meist sind sie zwar richtig, aber kraftlos. Um den beschwerlichen Neubeginn zu wagen, braucht es offenbar mehr. Daher erscheint der an sich richtige Aufruf zur Umkehr (schafft euch ein neues Herz) bei Ezechiel später noch einmal in der Gestalt einer Verheißung: „Ich gebe euch ein neues Herz und einen neuen Geist gebe ich in euer Inneres“ (Ez 36,26). Alles, was der Mensch tun müsste, erscheint nun als Zusage. Diese Veränderung von Herz und Geist, Erkennen und Wollen, trägt am Ende überreiche Frucht.

Schuld hingegen schafft Mangel. Das weiß der Mensch, seit er das erste Mal damit in Berührung gekommen ist. Adam und Eva wollen mehr. Zu verlockend klingt die Verheißung, sein zu können wie Gott und über das Leben zu verfügen. Am Ende führt ihr Streben zum Verlust. Statt in der Fülle, die sie im Paradies hatten, ist ihr Dasein nun von Mühe und Mangel geprägt. Sie haben in einer heilen und somit auch heiligen Welt gelebt und alles verloren. Ebenso betrüblich ist für Ezechiel der Zustand des Volkes Israel. Es war von Gott als Alternative zu den anderen Völkern, als sein heiliges

Volk, gedacht und hat sich ihnen so sehr angeglichen, dass es seine Einzigartigkeit verloren hat. In dieser düsteren Lage lädt Gott nun die Seinen ein, in die Zukunft zu blicken. Er schenkt ihnen eine Ahnung, wie anders, besser und damit heilig ihr Leben sein kann und wird. Der Neubeginn erscheint im Gewand der Verheißung.

Worin aber besteht nun das Neue? Es beginnt gleichsam mit einer Transplantation. Entnommen wird ein Herz aus Stein – ein Denken, das in alten, unheilvollen Mustern verfahren ist. Wer Versöhnung anstrebt, muss bereit sein, Neues zu denken, das über kleine Veränderungen oder Zugeständnisse hinausgeht. So großspurig es auf den ersten Blick klingen mag: Er muss die Vorstellung zulassen, heilig zu werden. Zu oft scheitern wir schon am Mut, solches überhaupt zu denken. Wir wissen, wie wir sind und erliegen dem Realismus, daran nicht wirklich etwas ändern zu können. Offenbar war dies auch dem Propheten Ezechiel bewusst. Wozu hätte er sonst seinem Appell zur Umkehr die Gestalt einer Verheißung gegeben? Umkehr ist zunächst immer eine Verheißung, die Ermöglichung des Neubeginns. Gott schenkt uns das neue Denken und einen festen Willen. Dass wir Schuld zurücklassen und heilig leben können, ist zunächst eine Gabe. Es ist Gottes Geist, der uns befähigt, zu erkennen, was ins Heil führt und dem zu folgen.

Die Verheißung des Propheten bezieht sich zwar auf Menschen, die Schuld auf sich geladen haben. Dennoch birgt sie auch eine Zusage für die Geschädigten. Sie haben zwar im moralischen Sinne ihre Heiligkeit nie verloren und dennoch leben sie wegen des erlittenen Unrechts nicht im Heil. Für sie kann das Bild vom neuen Herzen bedeuten, dass sie befähigt werden, einen neuen Zugang zu ihren Verwundungen und jenen, die dafür verantwortlich sind, zu finden. Auch ihnen verheißt Gottes Geist eine Zukunft in Fülle – eine Quelle der Kraft für ihren Weg.

Fragen und Impulse

Aus der Perspektive dessen, dem etwas angetan wurde:

Versuchen Sie ein inneres Bild zu entwickeln: Was könnte sich für Sie zum Guten hin ändern, wenn es Ihnen gelingt, zu vergeben, unabhängig davon, ob man Sie um Vergebung bittet oder nicht? Wie würde sich Ihr Leben entfalten, wenn Sie inneren Abstand zu den belastenden Vorfällen gewinnen könnten?

Aus der Perspektive dessen, der etwas angetan hat:

Versuchen Sie ein inneres Bild zu entwickeln: Was könnte sich für Sie zum Guten hin ändern, wenn es Ihnen gelingt, um Vergebung zu bitten? Wie würde sich Ihr Leben entfalten, wenn Sie Ihr Denken und Handeln neu gestalten könnten?

Aus der Perspektive Gottes, der das Gute für beide will:

Blicken Sie nun aus der Perspektive der Zusage „Ich gebe euch ein neues Herz und einen neuen Geist gebe ich in euer Inneres“ auf die Ereignisse. Was lässt Sie diese Verheißung hoffen?

Beten Sie in den kommenden Tagen immer wieder um dieses neue Herz und den neuen Geist. Wenn es Ihnen möglich ist, schließen Sie auch Ihr Gegenüber ins Gebet ein, belassen Sie es aber vorerst bei dieser allgemeinen Bitte. Vertrauen Sie auf das Wirken des Geistes.